

Sinnliche Materialität

Meine Quilt- und Applikations-Arbeiten sind eine weitere Ausdrucksform die ich in meiner Künstlerischen Praxis entwickle. Dabei mische ich auch malerische und lithografische Techniken hinein. Mit alten Stoffresten, die ich sorgfältig aufbewahrt habe, erschaffe ich Arbeiten, die nicht nur handwerkliche Finesse, sondern auch eine tiefe emotionale Bedeutung tragen. Jedes Stück Stoff weckt Erinnerungen an meine Kindheit und weckt Nostalgie. Quilts sind eine Zeitkapsel aus Stoff, die die Vergangenheit wieder lebendig werden lassen.

Dabei gestalte ich Motive direkt aus und auf den Stoffen. Es wird auf die Stoffe gedruckt, gemalt und gestickt. Jeder Schnitt und jede Naht ist ein Ausdruck meiner Gefühle und Gedanken, die ich mit dem Stoff verbinde. Die Quilt-Arbeit wird zu einer kraftvollen Möglichkeit, meine inneren Empfindungen zum Ausdruck zu bringen und meine Geschichten zu erzählen.

Sticken und Nähen bedeutet für mich Zeit zum Reflektieren, Regenerieren und vielleicht auch eine Form von Meditation zu haben. Es gibt eine innere Zufriedenheit, Ruhe kommt auf, eine therapeutische Wirkung entsteht, während die Materialien durch meine Finger gleiten. Es setzt Gedanken frei und ermöglicht mir, Zusammenhänge von Gedanken zu erkennen und zu Erkenntnissen zu gelangen, auch aus anderen Perspektiven. Diese Tätigkeit baut meine Spannungen ab und hinterlässt ein Gefühl der Ausgeglichenheit. Beim Durchdringen

des Stoffs mit der Nadel entsteht eine tiefere Verbindung mit dem Untergrund, als meine Verbindung zum Papier beim Zeichnen.

Das Arbeiten mit Textilien bringt eine besondere Materialität mit sich, die sich formen und anschmiegen kann. Dieses weiche Material strahlt Wärme und Geborgenheit aus und kann Sicherheit bieten. Textilien sind für mich gleichzeitig visuell stimulierend und bereiten Freude. Stickereien und Näharbeiten helfen mir, eine Stimme für Dinge zu formulieren, die sonst nicht gefunden werden kann, und stellen eine besondere Art der Ausdrucksform dar. Für mich ist es eine besondere Herausforderung, mit Textilien zu arbeiten, um mich bewusst von gesellschaftlichen Konventionen abzuwenden. Ich breche bewusst mit solchen Konnotationen und spiele damit, um zu provozieren. Genau dieser Antrieb könnte der Grund für meine Leidenschaft zur Textilkunst sein.

In ihrer letzten Veröffentlichung 'Mit Nadel und Faden durch die Jahrhunderte. Aus der Kulturgeschichte vom Sticken, Stricken und Häkeln' setzte Marianne Stradal neue Impulse für Handarbeit und ihrem Stellenwert in der Gesellschaft (vgl. Marianne Stradal: 1991, S.4). Höhepunkte in der Textilkunst wurden vor allem durch kulturelle Blütezeiten einzelner Länder bewirkt (a.a.O., S.5). Zur Besonderheit und dem Alleinstellungsmerkmal der Stickkunst schrieb Stradal: „Die Stickerei ist von jeher ein Stück

der Kulturgeschichte, mit Nadel und Faden geschrieben. Mit ihnen vermochten die Schöpfer ihre Gefühle und Empfindungen ausdrücken. Schon in der Antike sprach man vom 'Malen mit der Nadel'. Oft spiegelt die Stickkunst nicht nur in einzelnen Stücken, sondern im gesamten Stickgut die Gefühlswelt einen ganzen Zeitepoche wider..." (vgl. Marianne Stradal: 1991, S.7). Ausserdem dient die Stickerei, ähnlich wie das Ornamenten, dem Verzieren: „Im Gegensatz zu allen anderen Textilkünsten will die Stickerei nichts anderes als schmücken. Das textile Material kommt diesem Bedürfnis in idealer Weise entgegen" (a.a.O., S.7).

Sticken ist, wie jede Handarbeit, eine sehr langsame und bedachte Tätigkeit. Die Langsamkeit des Arbeitsprozesses setzt eine besondere Art der Reflektion in Gang. In dem Buch 'Slow Stitch. Mindful and contemplative textile art' beschrieb die Textilkünstlerin und Autorin Claire Wellesley Smith das minutiöse Arbeiten folgendermaßen: "The pleasure to be had from slowing down processes a multiple, with connections to ideas of sustainability, simplicity, reflection and multicultural textile traditions. The idea of a slow movement has been applied to many things, but all look at slowing the pace of life and making a deliberate decision to do so. It is a philosophy that embraces local distinctions and seasonal rhythms, and one that encourages thinking time. In craft terms, I see a slow approach as a celebration of process work; that has reflection at its heart and skill that takes time to learn" (Claire

Wellesley-Smith: 2015, S.6). Die Bewegung der Langsamkeit kann zurückverfolgt werden bis in die Mitte der 1980er Jahre und dem Beginn der Slow-Food-Bewegung in Italien. Diese kulturelle Bewegung wehrte sich gegen die gesellschaftliche Entwicklung des „... faster is always better ..." (Claire Wellesley-Smith: 2015, S.12). Die Tücken der Schnelligkeit beschäftigten auch Künstler:innen. So beschrieb Anni Albers in ihrem Essay 'On Design' 1939 „[the] indecision due to speed, the acceleration of process, the rise and fall of ideas" (Anni Albers: 1939; in Claire Wellesley-Smith: 2015, S.14). Smith hielt fest, dass Handarbeiten von Natur aus langsam vonstattengeht. Der Prozess ist das eigentlich Erfüllende am Erschaffen des Werkstückes (vgl. Claire Wellesley-Smith: 2015, S.14). In 'Making is Connecting' begeistert sich David Gauntlett über das Anfertigen von textilen Objekten: „[the] satisfaction of making sense of being alive within a process, the engagement with ideas, learning and knowledge which come not before or after but within the practice of making" (David Gauntlett, 2011; in Claire Wellesley-Smith: 2015, S.14). Smith bekräftigte, dass es für den Schaffensprozess wesentlich ist, über das eigene Projekt nachzudenken. „Reflecting on your projects and taking the time to consider the way you are working and consuming sits uncomfortably with products that are purchased at the expense of others' well-being" (Claire Wellesley-Smith: 2015, S.17). Die Textilindustrie und textile Arbeiten sind eng mit Umweltfragen und Fragen nach den Arbeitsbedingungen für die Handarbeiter:innen

verknüpft (vgl. Claire Wellesley-Smith: 2015, S.17).

In Bezug auf die politische Dimension von Handarbeit stellt Jesse Harrod fest: „The politics of cloth seem inescapable, and material and technical histories are fundamental to my choices as a maker.... The materials are stand-ins for political ideas, for people, for moments, for gender expressions“ (Jesse Harrod: 2012; in John Chaich, Todd Oldham: 2017, S.vii). Allein die Freude am Handarbeiten rechtfertigt ihre Ausübung, wie Larry Krone deutlich macht: „If you want to sew, just sew. It doesn't have to be this huge statement of feminism or queerness. If you are doing what comes naturally to you, then the content will be in the work anyway“ (Larry Krone: 2012; in John Chaich, Todd Oldham: 2017, S.viii).

Textilkunst ist keineswegs verschwendete Ressourcen, wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts behauptet wurde. Kunsthistorische Zeugnisse belegen, dass Menschen seit der Frühzeit kunstvolle Textilien hergestellt und als kulturelles Ausdrucksmittel einsetzten. Einige Kulturen entwickelten eine derart hohe Kunstfertigkeit, die seither nie wieder erreicht wurde und es bis heute nicht erklärt werden kann, wie diese Technik funktioniert.

von Anna Eigner, 2023



Literaturnachweis

Chaich, John; Oldham, Todd; Leslie-Lohman Museum of Gay and Lesbian Art: *Queer Threads. crafting identity and community*, 1. Auflage, Los Angeles 2017

Racinet, A.; Dupont-Auberville, A.; Batterham, David (Hrsg.): „The World of Ornament Die Welt der Ornamente L'Univers de l'ornement. Vollständiger kolorierter Nachdruck von L'Ornement polychrome (1869-1888) und L'Ornement des tissus (1877), 2. Auflage, Köln 2018

Prof. Dr. Stradal, Marianne; Brommer, Ulrike (Hrsg.): *Mit Nadel und Faden durch die Jahrhunderte. Aus der Kulturgeschichte vom Sticken, Stricken und Häkeln*, 1. Auflage, Heidenheim 1991

Wellesley-Smith, Claire: *Slow Stitch. Mindful and contemplative textile art*, 1. Auflage, London 2015